wendepunkt

MAGAZIN



Einblicke und News
aus der Stiftung Wendepunkt

November 2026



Leitbild

Mit dem Wendepunkt erleben Menschen einen Wendepunkt.

Für diese Vision setzt sich die Stiftung Wendepunkt seit 1993 ein.

Was in einer Rupperswiler Garage bescheiden begonnen hat, wurde zu einer führenden Sozialunternehmung in den Bereichen Arbeiten, Bilden, Wohnen und Integrieren mit Hauptsitz in Muhen und an mehreren Standorten sowie Tochterunternehmungen im Kanton Aargau. Die insgesamt 1'000 Arbeits-, Abklärungs-, Ausbildungs-, Wohn- und Tagesplätze werden von 230 Fachpersonen auf christlicher und sozialer Grundlage geführt, mit dem Ziel, Menschen in ihrer beruflichen und sozialen Integration zu unterstützen.

Mehr zur Unternehmenskultur, den Werten und Führungsgrundsätzen der Stiftung Wendepunkt – alles auf einen Blick im Leitbild

Impressum
Herausgeberin: Stiftung Wendepunkt
Redaktion: Simone Frei, Stephanie Vischer
Redaktionsbeirat: Sascha Lang, Markus Stutz
Fotografie: Phil Wenger, philwenger.ch
Gestaltung: Fabienne Dosch, studio-d21.com
Druck: Kromer Print AG Lenzburg, kromerprint.ch
Auflage: ca. 3'000 Exemplare, erscheint jährlich
Bildnachweis: Phil Wenger: Titelbild, S2, S6, S7, S9, S10, S12, S13, S15, S17–S20, S22, S24 | Stiftung Wendepunkt: S3–S5, S11, S21–S24

Wenn Innovation auf Menschen trifft

Künstliche Intelligenz (KI) und deren Entwicklung ist ein Thema, das uns heute alle mehr oder weniger in irgendeiner Form beeinflusst. So unterschiedlich die Zukunftsszenarien aussehen, die meisten gehen davon aus, dass KI einen gesellschaftlichen Wandel mit sich bringt.

KI verändert die Art, wie wir arbeiten, lernen und kommunizieren. Sie beschleunigt unseren Alltag. Vieles, wofür wir früher Stunden oder sogar mehr investiert hätten, wird heute dank KI-Unterstützung fast per Knopfdruck umsetzbar. Das begeistert einerseits.

Anderseits wirft der Umgang mit KI auch Fragen und Unsicherheiten auf. Nebst Sorgen vor Jobverlust oder der Angst vor unbewusster Datenschieflage, fehlen oft vertieftes Wissen und Leitplanken. Heisst praktisch: Was darf man, wo ist Vorsicht geboten, ab wann muss was offengelegt werden, etc. Fragen, die uns – nebst oft, was noch real ist – beschäftigen.

Die Stiftung Wendepunkt möchte die Digitalisierungsentwicklung bewusst und verantwortungsvoll gestalten. Das setzt eine reflektierte Auseinandersetzung voraus – wie unser Leiter digitale Transformation & KI im Interview aufzeigt. Gleichzeitig ist KI als neue Kompetenz bereits Teil der Bildung und Stellensuche. Dazu gehört mutig etwas ausprobieren sowie die Einbindung von jungen Menschen in der Digitalisierung.

Wie sich die Technologie und die Welt schlussendlich entwickeln wird, wissen wir trotz aller Prognosen nicht hundertprozentig. Doch eines macht das Magazin für uns wieder aufs Neue sichtbar: **Technik unterstützt, aber Menschen bleiben im Mittelpunkt unserer Arbeit.** Menschen mit ihren Geschichten, die echt sind und die mitten ins Herz treffen.

In der Stiftung Wendepunkt glauben wir an Gott, an jeden Menschen und dass Wendepunkte auch im scheinbar Unmöglichen möglich sein können. Wir glauben an Entwicklung, Veränderung und an neue Perspektiven, die entstehen. Gerade in Zeiten des Wandels stärkt der Glaube die Hoffnung. Eine Hoffnung, die trägt, Kraft gibt und Zuversicht für die Zukunft schenkt.

Und wenn KI am Schluss mehr Raum für Begegnungen im Arbeitsalltag schafft, bleibt mehr Zeit für das, was wirklich zählt: das Miteinander. Eine Perspektive, die wiederum Hoffnung weckt – für das kommende Jahr und darüber hinaus.



Simone Frei
Leitung Unternehmenskommunikation

Das Neuste aus der Stiftung Wendepunkt auf den Punkt gebracht.

5 Jahre-Jubiläum Tagesstätte Frick

Kurz vor Auffahrt diesen Frühling feierte unsere Tagesstätte ihr fünfjähriges Jubiläum. Im Kreativ-, Mal- und Werkatelier in Frick wurde gemeinsam angestossen – mit einem feinen Apéro und einer Ausstellung beeindruckender Werke.

Mit dabei waren Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Angehörige sowie Beiständinnen und Beistände. Abgerundet wurde der Anlass durch eine gefühlvolle Gesangseinlage. Was einst mit drei Personen gestartet hat, ist heute auf rund 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewachsen. Von Beginn an stand ein Ziel im Zentrum: Menschen Stabilität und einen Platz zur Entfaltung durch gestalterische Aufgaben zu bieten. Ob Malen, Gestalten, Handwerkliches oder das Wiederaufbereiten von Produkten – das vielseitige Angebot schafft wertvolle Wende-Momente im Alltag.



v.l.n.r. Noela Weber, Markus Stutz, Claudia Fischer, Markus Geiter, Rebeca Pereira



Handgemachte Grusskarten: Jede Botschaft etwas Besonderes

Ob Glückwunsch, Dankeschön oder eine herzliche Botschaft zwischendurch: Die handgemachten Karten im Kreativ-, Mal- und Werkatelier in Frick verleihen jedem Anlass eine persönliche Note. Auf Wunsch gestaltet das Team nicht nur individuelle Serien, sondern schreibt auch persönliche Botschaften. Sie freuen sich über jede Bestellung – und darüber, Menschen durch handgemachte Karten zu verbinden.

zum Angebot

Neugestaltung der Hochbeete

Im Rahmen eines gemeinsamen Projekts haben die KV-Lernenden der Stiftung Wendepunkt zusammen mit den Lernenden aus dem Gartenbau die Neugestaltung und Bepflanzung unserer Hochbeete geplant und umgesetzt.

Die KV-Lernenden übernahmen dabei die Rolle der Bauherrschaft: Sie koordinierten das Projekt, planten den Ablauf, behielten das Budget im Blick. Die Gartenbau-Lernenden brachten ihr Know-how zur Bepflanzung ein, was pflanzlich zusammenpasst, und welche Erde man am besten wählt. Beim anschliessenden Aktionstag wurde das Projekt gemeinsam realisiert.

Die Hochbeete im Resultat

- Das Erfrischende: Himbeeren, Erdbeeren, Pfefferminze und Zitronenmelisse
- Das Aromatische: Peperoni, Tomaten, Basilikum und Schnittlauch

Neben der Verschönerung unseres Aussen-Pausenbereichs stand vor allem die bereichsübergreifende Zusammenarbeit im Mittelpunkt. Die Lernenden konnten wertvolle Erfahrungen in Projektmanagement, Kommunikation und Teamarbeit sammeln und gleichzeitig voneinander lernen.

Wir sind stolz auf das Engagement und die Eigenverantwortung unserer Lernenden und freuen uns, die neuen Hochbeete nun gemeinsam zu geniessen. Ein Gewinn für alle.





Integration gelingt gemeinsam

Sascha Lang, Vorsitzender der Geschäftsleitung freute sich, Ueli Häcki, seit Oktober 2025 Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA), in Muhen begrüssen zu dürfen. Nach einer Einführung in der Verwaltung und einem Kurzporträt der Stiftung Wendepunkt ging es weiter zu den Standorten Arbeiten in Muhen und Rothrist.

Dort gab es spannende Einblicke in die Logistik-Arbeitsplätze, die Kundenaufträge und den Zertifikatslehrgang Logistik. In diesem dreimonatigen Programm sammeln Stellensuchende praktische Erfahrungen, eignen sich wertvolle Fachkompetenzen an und besuchen einen Staplerkurs. Die Kombination aus Theorie und Praxis verbessert ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt nachhaltig.

Das gemeinsame Gespräch gibt Rück-, Ein- und Ausblicke rund um die Arbeitsvermittlung und dem wichtigsten Anliegen von beiden, Menschen nachhaltig zurück in den Arbeitsmarkt zu begleiten. Einen Auszug davon gibt's hier in dieser Ausgabe:

Ueli, vor rund einem Jahr hast du deine Stelle als neuer Leiter AWA angetreten. Du bist nach mehreren Jahren in St. Gallen und Schwyz in den Aargau zurückgekehrt. Was hat dich an dieser Aufgabe besonders angesprochen?
Mich hat die Kombination gereizt: zurück in den Aargau zu kommen und gleichzeitig eine Aufgabe zu übernehmen, bei der Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Menschen ganz konkret zusammenkommen. Das AWA kann Rahmenbedingungen mitgestalten und gleichzeitig im Alltag Wirkung entfalten. Genau diese Verbindung finde ich spannend.

Im Vorfeld zu diesem Besuch hast du hervorgehoben, wie wichtig dir der Fokus auf die betroffenen Menschen sowie deren Begleit- und Bezugspersonen ist. Was hat dich im ersten Amtsjahr besonders berührt oder bewegt?
Mich beeindrucken immer wieder Menschen, die trotz schwieriger Ausgangslage den Mut haben, einen nächsten Schritt zu machen. Und genauso die Menschen, die sie dabei begleiten. Integration gelingt selten allein – oft braucht es jemanden, der an einen glaubt, manchmal sogar bevor man es selbst wieder kann.





Wo siehst du in der Arbeitsintegration und bei den Stellensuchenden künftige Schwerpunkte und Entwicklungspotenzial?
Ich sehe viel Potenzial bei einer noch individuelleren Begleitung und bei der konsequenten Ausrichtung auf die Bedürfnisse auf dem Arbeitsmarkt. Kompetenzen sichtbar machen, Weiterbildung gezielt einsetzen und Menschen möglichst früh mit Arbeitgebenden zusammenbringen – das wird wichtiger. Es geht darum, nicht nur Stellen zu vermitteln, sondern auch Perspektiven zu schaffen.

Einer deiner ersten öffentlichen Auftritte vor rund einem Jahr war das Arbeitgebendenforum zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) und effizientere Rekrutierungsprozesse. Auch bei uns in der Stiftung Wendepunkt ist KI ein aktuelles Thema – in administrativen Prozessen wie auch in der Anwendung im Bildungsbereich oder der Bewerbungsunterstützung. Wo liegen aus deiner Sicht die Chancen und Herausforderungen von KI – bei den Stellensuchenden und Jobs?
KI kann Hürden senken: beim Schreiben von Bewerbungen oder beim Zugang zu Informationen. Gleichzeitig darf sie nicht zu einer neuen Hürde werden. Wer digitale Kompetenzen mitbringt, erhält neue Chancen – wer sie nicht hat, darf nicht abgehängt werden. Deshalb müssen wir Technologie immer mit Befähigung verbinden.

«Der Schlüssel liegt für mich im Zusammenspiel.»

Zudem beschäftigt der Fachkräftemangel viele Unternehmen. Gleichzeitig gibt es Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt. Wie können Wirtschaft, Staat und soziale Organisationen gemeinsam dafür sorgen, dass aus diesem vermeintlichen Widerspruch eine Chance entsteht?
Der Schlüssel liegt für mich im Zusammenspiel. Damit Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt eine echte Chance erhalten, müssen viele Räder präzise ineinandergreifen. Genau aus diesem Grund haben das AWA und die SVA Aargau im Jahr 2019 die «Kooperation Arbeitsmarkt» (KoAm) lanciert. Das Netzwerk verbindet die regionale Arbeitsvermittlung in den RAV, die Invalidenversicherung, die

kantonale Integrationsförderung, Sozialdienste interessierter Gemeinden, Unternehmen und Verbände. Sie arbeiten über institutionelle Grenzen hinweg zusammen. So verhindern wir, dass Menschen von Anlaufstelle zu Anlaufstelle weitergereicht werden, und schaffen stattdessen klare, abgestimmte Wege in den Arbeitsmarkt. Diese interinstitutionelle Arbeitsmarktintegration hat sich als äusserst erfolgreich erwiesen.

Es geht auch bald wieder auf die dunkleren Tage und Ende Jahr zu. Gerade wenn die Zukunft ungewiss erscheint, kann dies für Menschen oft eine herausfordernde Zeit sein. Es braucht Zuversicht. Wie definierst du für dich Hoffnung?
Hoffnung bedeutet für mich nicht, davon auszugehen, dass alles gut kommt. Sondern daran zu glauben, dass wir etwas dazu beitragen können, dass es besser kommt. Manchmal beginnt Hoffnung ganz klein: mit einer Begegnung, einer neuen Möglichkeit oder jemandem, der sagt: «Wir versuchen es nochmals.»

Der gesamte kurzweilige Austausch ist über den QR-Code auf unserem Blog zu lesen.

zum Interview



© Kanton Aargau | zVg

Zur Person
Ueli Häcki (56) trat im Oktober 2025 seine neue Stelle als Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) an. Diese Stelle bedeutete eine Rückkehr in den Kanton Aargau. Von 2007 bis 2018 war er als RAV-Leiter im AWA tätig. Danach übernahm er im Kanton St. Gallen als RAV-Koordinator die fachliche Führung der sechs RAV. Ab 2021 amtete er als Abteilungsleiter bei der Ausgleichskasse/IV-Stelle im Kanton Schwyz. Ueli Häcki, dipl. Psychologie FH, verfügt zudem über einen MAS in Business Excellence sowie über einen Executive MBA mit Studienrichtung Public Management.


HYSTER
HYSTER 16


Olaf STUBER

Lernen im Wandel der Zeit

Digitalisierung, neue Technologien und KI prägen den Alltag in der Bildung. Sie eröffnen neue Möglichkeiten und Chancen, erfordern von Arbeitnehmenden zugleich neue Kompetenzen und die Bereitschaft, sich laufend in einer wandelnden Arbeitswelt weiterzuentwickeln.

Wissen ist heute jederzeit verfügbar. Umso wichtiger werden Fähigkeiten wie Selbstmanagement, kritisches Denken, Medienkompetenz und die Fähigkeit, sich in einer sich rasch verändernden Welt zurechtzufinden.

Genau hier setzt unser Bildungsangebot an. Mit praxisnahen Modulen unterstützen wir unsere Klientinnen und Klienten dabei, ihre Kompetenzen gezielt auszubauen und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu stärken. Dabei geht es nicht nur um Fachwissen, sondern auch darum, Menschen zu ermutigen, ihre Stärken zu erkennen, neues Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen und berufliche Perspektiven zu entwickeln. Unsere Bildungsfachpersonen begleiten sie dabei mit Fachkompetenz, Wertschätzung und Zuversicht.

KI wird in der Bildung weder als Bedrohung noch als Wundermittel verstanden, sondern als wertvolles Werkzeug, das einen verantwortungsvollen und kompetenten Umgang erfordert. Deshalb integrieren wir entsprechende Anwendungen gezielt in unserer Unterrichtsvorbereitung und befähigen unsere Klientinnen und Klienten, diese sinnvoll für ihre berufliche Entwicklung zu nutzen.

«Unsere Aufgabe ist es, Menschen Orientierung zu geben und ihre Medienkompetenz nachhaltig zu stärken. Je mehr Technik Einzug hält, desto wichtiger werden der menschliche Faktor und die persönliche Beziehung.»



Olaf Stuber
Fachperson Bewerbungsunterstützung/ Bewerbungsdossierwerkstatt

Bildungsstark
Seit 2001 führt die Stiftung Wendepunkt einen eigenen Bildungsbereich. 22 Kurse zählt das Angebot. 633 Teilnehmende aus verschiedenen Programmen nahmen 2025 daran teil. wende.ch/bildung



Digitaler Bewerbungscoach

KI verändert auch den Bewerbungsprozess. Viele Unternehmen setzen heute digitale Systeme zur ersten Sichtung von Bewerbungen ein. Dadurch gewinnen klar strukturierte und technisch gut lesbare Unterlagen zunehmend an Bedeutung.

Während früher oft kreative Lebensläufe mit Grafiken, Icons oder aufwendigen Designs gefragt waren, stehen heute vielerorts Klarheit und Lesbarkeit im Vordergrund. Besonders bei grösseren Unternehmen werden Bewerbungsunterlagen häufig zuerst von automatisierten KI-Programmen geprüft, weshalb strukturierte und standardisierte Formate immer wichtiger werden. Der professionelle Umgang mit diesen Anforderungen will gelernt sein.

Gleichzeitig kann KI dabei unterstützen, Ideen für Motivationsschreiben zu entwickeln oder Unterlagen zu optimieren. Wichtig bleibt dabei, die Ergebnisse kritisch zu prüfen und die Bewerbung stets mit der eigenen Persönlichkeit und den individuellen Erfahrungen zu ergänzen.

In unserer Bewerbungsunterstützung begleiten wir die Klientinnen und Klienten auf diesem Weg der Stellensuche. Neben der zeitgemässen Gestaltung von Bewerbungsunterlagen und dem wirkungsvollen Einsatz moderner Hilfsmittel wie KI erhalten sie individuelle Unterstützung bei allen Fragen rund um den Bewerbungsprozess. Unsere Fachpersonen stehen ihnen dabei mit Rat und persönlicher Begleitung zur Seite.

Brücke in der Integration

Im Rahmen unserer MIKA-Programme begleiten wir Menschen mit Fluchthintergrund, die vorläufig in der Schweiz aufgenommen wurden oder einen positiven Aufenthaltsentscheid erhalten haben. Ziel ist es, sie bei der sprachlichen, sozialen und beruflichen Integration zu unterstützen und auf den Einstieg in den Schweizer Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Ein wichtiger Bestandteil davon ist der Kurs im Bereich Grundkompetenzen. Vermittelt werden Deutschkenntnisse, Alltagsmathematik, Computer-Anwendungen sowie Selbst- und Lernkompetenzen. Der Unterricht wird dabei flexibel an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst und legt grossen Wert auf praktische Übungen sowie den Austausch in Gesprächen und Dialogen.

Die Kursleitenden nutzen KI unter anderem zur Erstellung von Dialogen, Geschichten und Übungsaufgaben. Die Teilnehmenden selbst bringen unterschiedliche Vorkenntnisse im Umgang mit Computern, Smartphones und digitalen Anwendungen mit. Diese Kompetenzen werden im Unterricht deshalb schrittweise aufgebaut und mit Tablets, Internetrecherchen und Lernvideos praxisnah gefördert.

So verbindet der Kurs bewährte Lernmethoden mit den Möglichkeiten der KI und fördert wichtige Kompetenzen für Alltag, Ausbildung und Beruf.



KI im Praxischeck

Wir haben nachgefragt, wie unsere Kursteilnehmenden die KI-Technologie heute bereits nutzen und erleben. Drei von ihnen erzählen von ihren persönlichen Erfahrungen.

«Ich nutze KI bisher eher selten. Bei Übersetzungen mit dem Handy ist es aber sehr hilfreich.»

Sadik

«Mit KI lassen sich sehr gut Bilder erstellen. Zudem nutze ich es bei den verschiedensten Fragen, die ich so habe.»

Adam

«KI kommt bei mir vor allem bei Übersetzungen zum Zug, oder bei Unsicherheiten zu gewissen Themen. Da kann man mit den verschiedenen KI-Tools viel lernen.»

Awel



Zwischen Potenzial und Praxis

Die KI, ein Momentum oder echte Unterstützung im Arbeitsalltag? Kaum ein Thema wird derzeit so intensiv diskutiert. Zwischen grossen Erwartungen, berechtigten Fragen und neuen Möglichkeiten stellt sich die Frage: Wie können wir diese Technologie sinn- und verantwortungsvoll nutzen?

Michael Zysset, unser Leiter digitale Transformation & KI, gibt uns Einsicht, wie die Stiftung Wendepunkt das Thema angeht, welche Erfahrungen bereits gemacht wurden, was dabei besonders wichtig ist und welches Potenzial sich in der Zukunft für die Sozialunternehmung ergibt.

Was bedeutet KI konkret für den Auftrag in der Stiftung Wendepunkt und die Menschen dahinter?
Richtig eingesetzt kann KI einen spürbaren Mehrwert im Kernauftrag bieten. Technologie ist für uns kein Selbstzweck. Sie soll Menschen unterstützen und unseren Mitarbeitenden mehr Raum für persönliche Begegnungen geben. Dadurch können massgeschneiderte Lösungen entwickelt werden, welche wiederum eine Wirkung auf die Personen haben, welche wir tagtäglich begleiten.

Beispielsweise soll uns KI vor allem bei zeitaufwendigen Routinearbeiten unterstützen, wie beim Analysieren, Strukturieren, Zusammenfassen oder Formulieren. Unsere Fachleute werden durch KI entlastet. Das zeitintensive Suchen, Zusammenführen und Aufbereiten von Daten kann technisch unterstützt werden. Die gewonnene Zeit kann für persönliche Gespräche, das Finden von Lösungen oder konkrete Vertiefung in spezielle Themen genutzt werden, welche sonst zu kurz kommen.

Dadurch gewinnen wir mehr Zeit für das, was uns ausmacht: die persönliche Begleitung und Förderung von Menschen.

Wo steht die Stiftung Wendepunkt aktuell in der Anwendung von KI?
Wir befinden uns im gezielten Aufbau. Wir testen konkrete Anwendungen, schaffen klare Regeln und sammeln Erfahrungen, bevor wir KI breiter einsetzen.

Im Zentrum unseres Handelns steht der Datenschutz, da wir fast ausschliesslich mit sehr schützenswerten Daten unterwegs sind, welche uns durch die Klientinnen und Klienten sowie zuweisende Stellen zur Verfügung gestellt werden. Mit diesem Vertrauen wollen wir achtsam und respektvoll umgehen und machen daher unsere Hausaufgaben.

Ein KI-Kernteam koordiniert die Einführung. Interessierte Mitarbeitende helfen als frühe Anwenderinnen und Anwender dabei, praxistaugliche Lösungen zu finden und einen sicheren sowie korrekten Einsatz der KI sicherzustellen.



«Die eigentliche Innovation besteht nicht darin, dass KI unsere Arbeit übernimmt. Sie besteht darin, Prozesse so neu zu gestalten, dass Menschen mehr Zeit für wirksame Begegnungen gewinnen.»

Michael Zysset
Leitung digitale Transformation & KI

Was ist wichtig zu beachten?
Wie bereits angesprochen ist der Datenschutz zentral. Aber auch Transparenz und die menschliche Kontrolle stehen sehr weit oben auf der Liste. Besonders schützenswerte Informationen gehören beispielsweise nur in ausdrücklich freigegebene Systeme. Werden Resultate grösstenteils durch KI generiert und ungeprüft weitergegeben, soll dies transparent deklariert werden. Ist keine Deklarierung vorhanden, hat eine Fachperson das Resultat geprüft und für korrekt befunden. Letztendlich ist und bleibt die Verantwortung immer beim Menschen.

Wie können wir KI verantwortungsvoll nutzen?

- Wichtigster Punkt: Kopf einschalten – vor, während und nach der Nutzung
- Ergebnisse kritisch prüfen und bei Unsicherheit weitere Quellen beiziehen
- Nur freigegebene Anwendungen verwenden
- Keine vertraulichen oder personenbezogenen Daten eingeben, wenn das System dafür nicht freigegeben ist
- Verantwortung niemals an die KI abgeben
- Bei Unsicherheit lieber nachfragen

Privat gelten vor allem die ersten zwei Punkte. Und dabei ganz besonders die Überlegung, welche Daten man mit welchem System resp. Anbieter verarbeiten lassen möchte. Ich vergleiche die Situation intern oft mit dem Praktikanten. KI ist der Praktikant: Welche Daten würdest du ihm ohne Probleme anvertrauen und welche nicht? Warum?

Oder anders gefragt: Was würdest du beim Einkaufen an der Kasse öffentlich erzählen? Das packst du in die KI. Alles andere muss nochmals detaillierter geprüft und/oder überarbeitet (z. B. anonymisiert) werden.



Welche Kompetenzen werden künftig noch mehr gefragt sein?
Fachwissen und Erfahrung bleiben zentral. Noch wichtiger werden kritisches Denken, gute Fragen, Urteilsvermögen und ein sicherer Umgang mit Informationen. Gleichzeitig gewinnen menschliche Fähigkeiten wie Empathie, Kreativität, Kommunikation und Beziehungsarbeit weiter an Bedeutung.

Wenn wir KI sinnvoll und mit Mehrwert einsetzen wollen, müssen wir (wieder) lernen über den Tellerrand zu schauen und um die Ecken zu denken. So können wir die Technologie gezielt als Werkzeug nutzen.

Gibt es KI-Anwendungsfälle, auf die du heute nicht mehr verzichten möchtest?
Besonders wertvoll finde ich KI als Denk- und Sparringpartner. KI hilft mir, Ideen zu strukturieren, unterschiedliche Sichtweisen einzunehmen und aus einem ersten Gedanken schneller einen brauchbaren Entwurf zu entwickeln. Aber auch die Unterstützung in den technischen Belangen. Sei dies in der Entwicklung, bei der Fehlersuche oder bei Optimierungen.

Zum Schluss vervollständige den Satz: Die Zukunft mit KI wird erfolgreich, wenn wir …
… sie als Werkzeug verstehen, das uns mehr Zeit für den Menschen gibt und wir unsere menschlichen Fähigkeiten vermehrt und gezielt einsetzen. Denken – Handeln – Beurteilen! KI darf unsere Geschwindigkeit erhöhen, aber niemals unsere Verantwortung verringern.

Der gesamte informative Austausch ist über den QR-Code auf unserem Blog zu lesen.

zum Interview



Zur Person
Michael Zysset (38) startete im Oktober 2015 als Berater in der SOVA Social Value GmbH, eine Tochterunternehmung der Stiftung Wendepunkt, wo er auch heute noch Mandate als Trainer in der Entwicklung von Teams und Unternehmen übernimmt. Ab Dezember 2018 hat er den Aufbau des neuen Bereiches Servicecenter in der Stiftung Wendepunkt übernommen und weitere verschiedene Projekte, u.a. in der ICT, geleitet. Heute ist er verantwortlich für die digitale Transformation & KI in der Sozialunternehmung. Zudem ist er Dozent an der Wirtschaftsschule Five (WSF) und als Public Speaker unterwegs. Die Freizeit verbringt er als Outdoor-Abenteurer viel in der Natur.



Wendepunkte im Alltag

Wer bei uns im Bereich Wohnen und in den Wohngemeinschaften (WG) ankommt, bringt seine ganz eigene Geschichte mit. Für gewisse können das Krankheitsbilder, instabile Familiensysteme, finanzielle Schwierigkeiten oder Entwurzelung aus dem Herkunftsland sein, manche kommen mit zerplatzten Träumen, andere mit dem Wunsch nach einem Neuanfang.

«Ankommen bedeutet deshalb mehr als ein Zimmer in einer WG zu beziehen. Es bedeutet, wieder Boden unter den Füssen zu finden.

Dafür braucht es Freiraum für individuelle Wege, aber auch Struktur, Verbindlichkeit und Rahmenbedingungen. Aber ebenso die Bereitschaft, individuelle Wege zuzulassen. Während die einen rasch selbständig werden, benötigen andere mehr Zeit, Aufmerksamkeit und Begleitung. Wir unterstützen dort, wo Alltagskompetenzen neu aufgebaut werden müssen: bei Tagesstruktur, Körperpflege, im Umgang mit Geld und Schulden oder beim Umgang mit der Krankheit.

Ankommen bedeutet, den eigenen Weg finden.

Eine tragfähige Beziehung ist dabei die Grundlage. Erst wenn Vertrauen gewachsen ist, können tiefere Themen angegangen und neue Perspektiven entwickelt werden. Wir ermutigen, Ressourcen zu entdecken, soziale Kontakte aufzubauen, Freizeit wieder als etwas Bereicherndes zu erleben und eigene Ziele zu formulieren – ebenso dann, wenn

bisherige Vorstellungen vom Leben neu gedacht werden müssen.

Auch das Zusammenleben ist ein Lernfeld: Unterschiedliche Menschen, Bedürfnisse und Eigenheiten treffen aufeinander. Für die einen wird unser Haus zu einem Zuhause, für andere ist es eine wichtige Zwischenstation auf dem Weg in die Selbständigkeit.

Und manchmal dürfen wir ganz konkrete Erfolge mitfeiern: Zwei Bewohnerinnen konnten im vergangenen Jahr ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen und damit einen wichtigen Schritt in ein selbständigeres Leben machen. Andere befinden sich weiterhin auf ihrer persönlichen Zielgeraden und arbeiten Schritt für Schritt daran, ihre Ziele zu erreichen.

Unser Ziel ist nicht, den Weg vorzugeben. Wir geben Halt, schaffen Orientierung und begleiten dabei, Schritt für Schritt wieder selbständig und trittfest den eigenen Weg zu gehen.

Denn manchmal ist nicht das Erreichen des grossen Ziels der entscheidende Erfolg, sondern der Mut, den nächsten Schritt selbst zu machen.»



Ramona Valenti
Stv. Leitung WG Domicilio

Wo Mut Türen öffnet

«Geduld und Ausdauer prägen den Begleitalltag im Wohn-Coaching. Umso mehr freuen wir uns über die Erfolgsmomente:

Nach einer mehrjährigen Obdachlosigkeit und diversen Klinikaufenthalten durfte eine Klientin letztes Jahr eine kleine eigene Wohnung von der Stiftung Wendepunkt beziehen. Diese vier eigenen Wände gaben ihr grosse Sicherheit. Sie schöpfte wieder Lebensmut und begann ihr Leben neu zu gestalten. So machte sie einen Medikamentenentzug – mit dem Ziel, eine Traumatherapie zu starten.

Fortschritte zeigen sich oft in kleinen Schritten, manchmal auch rückwärts.

Leider sprang die angefragte Therapeutin ab. Geeignete Fachpersonen zu finden, ist oftmals eine Herausforderung. Mit einer grossen Portion Mut schrieben wir eine Anfrage an eine Psychologin, die das gewünschte Profil vorwies, trotz Hinweis «keine neuen Aufnahmen». Ein Wunder geschah: Wir haben eine Zusage erhalten! Das schenkt Zuversicht, weiter dranzubleiben, zu unterstützen und sorgfältig zu begleiten.»



Sonja Neuenschwander
Fachperson Wohn-Coaching



Vom Zweifel zur Zuversicht

«Durch unsere ambulante Arbeit öffnen uns Menschen die Türen zu ihrer persönlichen Lebenswelt. So begleiten wir sie auf ihrem Weg und erleben ihre Fortschritte hautnah mit.

Wie bei einem Klienten, bei dem ich die letzten zwei Jahre miterleben durfte, wie er Schritt für Schritt sein Leben neu aufbaute und neue Stabilität gewann – trotz einer schwierigen Vergangenheit. Aus diesem Grund gestaltete sich auch die neue Wohnungssuche äusserst schwierig. Über zehn Monate erhielten wir Absagen. Seine damalige Wohnung wurde abgerissen und mit dem immer näher rückenden Auszugstermin wuchs die Sorge, erneut obdachlos zu werden.

Die Wohnungssuche ist derzeit eine der grössten Herausforderungen.

Wir durften erleben, dass Gott diese Suche ebenfalls sah. Als die Hoffnung immer mehr zu schwinden begann, öffnete sich unerwartet eine Tür. Erst als der Mietvertrag unterschrieben war, konnten wir es so richtig glauben. Es war gelungen! Es war ein intensiver und anspruchsvoller Weg, der Durchhaltevermögen, Mut und Hoffnung erforderte. Rückblickend sind wir dankbar, diesen Weg gegangen zu sein, und dafür, dass er nun ein neues Zuhause gefunden hat.»



Benjamin Dewald
Fachperson Wohn-Coaching

Gemeinsam nach vorn

«Diesen Frühling bis Sommer durfte ich beinahe wöchentlich von neu abgeschlossenen Lehrverträgen hören. Ob frisch gestartet, oder bereits im zweiten Lehrjahr, **die Lehrberufe der UMA sind vielfältig:**

Von Apotheker, Assistent Gesundheit und Soziales, Automobilassistent, Assistent Hotellerie und Hauswirtschaft, Gartenbaupraktiker, Detailhandelsassistent, Detailhandelsfachmann, Elektroinstallateur, Fachmann Betreuung, Gipser, Holzbearbeiter, KV, Logistiker, Maler, Maurer, Montageelektriker, Polymechaniker, Produktionsmechaniker, Sanitärpraktiker, Strassenbaupraktiker, Platteleger bis zu Zahntechniker.

Die Wege in die Lehrstellen sind so unterschiedlich wie die jungen Menschen selbst. Durch eine gezielte Förderung und Begleitung durch die Schulen und das Team kann individuell Geschichte geschrieben werden, wie zwei Beispiele zeigen:

Einer der Jugendlichen hatte sein Praktikum im Altersheim unerwartet abgebrochen. Es wurde ihm dabei viel Unverständnis für sein Handeln entgegengebracht. Beim genauen Zuhören merkte ich, dass ihm ein Beruf mit Elektrizität und wo er körperlich zum Einsatz kommt, mehr Freude machen würde. Dank meinem Netzwerk erinnerte ich mich, dass ein Bekannter erzählt hatte, dass sie künftig neue Berufe in der Solarbranche ins firmeninterne Ausbildungskonzept nehmen würden. So bewarb sich der Jugendliche und konnte mit einem Praktikum als Solarinstallateur starten. Der Beruf und Betrieb gefallen ihm so sehr, dass er alles daransetzen wird, die Lehrstelle im nächsten Sommer zu erhalten.

Ein weiterer Jugendlicher war bei der Lehrstellensuche etwas überfordert und ging es schwerfälliger an. Im August bekam er plötzlich die Chance, als Holzbearbeiter zu schnuppern und beendete die Woche mit einem Lehrvertrag per sofortigem Start in der Hand. Der Betrieb ermöglicht in diesem Jahr drei Jugendlichen eine Ausbildung in verschiedenen Berufen, unabhängig voneinander. Das Engagement dieses Betriebs für geflüchtete Jugendliche ist beeindruckend.

Ich freue mich über die Offenheit von Menschen, die Chancen ermöglichen, Brücken bauen, Potenzial erkennen und fördern. Sowohl durch das Team wie auch durchs Umfeld werden hoffnungsvolle Beziehungsketten geknüpft, die zu erfolgreichen Starts in eine Ausbildung führen. Als Hauptakteure erlebe ich die Jugendlichen, die unermüdlich vorwärtsgehen und trotz schweren Rucksäcken und hohen Hürden täglich weitermachen, bis teilweise wie aus dem Nichts ein Weg in eine Lehrstelle führt.»



Irene Schweizer
Teamleitung UMA

Fit für die Arbeitswelt von morgen

Kaum ein Berufsfeld entwickelt sich derzeit so dynamisch wie der kaufmännische Bereich. An unseren neuen Arbeitsplätzen am Standort Wettingen erleben Jugendliche diesen Wandel aus erster Hand und lernen, digitale Werkzeuge sinnvoll einzusetzen.

Sie betreuen den Webshop eines Schweizer Textil-Labels, bearbeiten Bestellungen und übernehmen Aufgaben im Kundenservice und Versand.

Zudem bereiten sie Gegenstände aus Räumungen oder privaten Abgaben für den Weiterverkauf auf. Sie recherchieren die Objekte, fotografieren diese, erstellen Angebote auf einer Online-Plattform für Secondhand-Artikel und begleiten den gesamten Verkaufsprozess bis zum Versand. Hier begegnen sich Vergangenheit und Zukunft: echte Oldie-Schätze und moderne Hightech-Unterstützung.

Denn auch KI kommt zum Einsatz, insbesondere bei der Recherche und Identifikation von Gegenständen mit unklarer Herkunft. So sammeln die Jugendlichen wertvolle Erfahrungen mit zeitgemässen Arbeitsinstrumenten und erhalten einen praxisnahen Einblick in kaufmännische und digitale Berufsfelder.



«Die Jugendlichen bringen mit ihrer Kreativität, ihrer Offenheit und ihrer Fröhlichkeit eine erfrischende Dynamik in den Arbeitsalltag der Stiftung Wendepunkt und bereichern das Team auf eine positive Weise.»



André Moser
Gruppenleitung Montage Produktionslogistik

wendepunkt

Stiftung Wendepunkt
Schlüsselring 10 | 5037 Muhen
062 737 55 80 | info@wende.ch | wende.ch

Menschen erleben Wendepunkte
wende-magazin.ch | **wende-blog.ch**